Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 90. Montag, den 8. November 1830.

Berlin, vom 4. November.

Des Königs Maj. haben den Kammergerichts-Assessor Förster zum Justizrathe bei dem Stadtgerichte in Elbing zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 5. November.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Obersten, Edeln von Lang, Commandeur des König Friedrich Wilhelm Husaren-Regiments Nr. 10., den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Schloßknecht Küster hierselbst, dem Ackerwirth Neuhoff zu Sotterbach, im Kreise Waldbroel, dem Pächter Schönrogge und dem Matrosen Behm das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 6. November.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann im Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr)-Regiment, Johann Ludwig Wilhelm Hoffmann, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Aus dem Haag, vom 28. October.

Die Antworts-Adresse der zweiten Kammer der Generalstaaten lautet, wie folgt:

Sire!

Die Generalstaaten der dem Könige und der Constitution treu gebliebenen Niederlande bringen bei Eröffnung dieser gewöhnlichen Sitzung Ewr. Majestät ihre ehrerbietigen Huldigungen dar, und zwar mit den aufrichtigsten Gefühlen der Anhänglichkeit und Vaterlandsliebe, welche dieselben stets beseelten, aber auch zugleich mit denen des tiefsten Schmerzes und Unwillens über den bewaffneten Abfall von der gesetzlichen Ordnung in den südlichen Provinzen. Auch wir, Sire, hegten noch einige Hoffnung, daß unsre letzten außerordentlichen Berathungen, bei denen fast alle Repräsentanten des ganzen Niederländischen Volkes Ewr. Maj. die Bezeugung ihrer Liebe und Treue darbrachten, einen günstigen Einfluß auf die Herstellung der Ruhe haben würden: gegenwärtig jedoch beklagen wir es mit Ewr. Maj., daß weder jene Berathungen, noch die in Uebereinstimmung mit denselben ausgesprochene Absicht Ewr. Maj., eine gesetzliche Untersuchung der geäußerten Beschwerden anzustellen, noch die Anstrengungen der Kriegsmacht des Staates, die zur Unterstützung der Wünsche der Wohlgesinnten und zur Unterdrückung des Aufstandes angewendet wurde, mit einem günstigen Erfolge gekrönt worden sind. Mit Trauer und Betrübniß vernehmen wir, wie eine irregeleitete und aufgeregte Volksmenge einen der gesegnetsten Landstriche Europas, der unter Ewr. Maj. Regierung des vollkommensten Schutzes seiner bürgerlichen, politischen und religiösen Freiheiten genoß, aus schnöder Empörungssucht, die mit der grelsten Undankbarkeit vereinigt ist, in einen abscheulichen Schauplatz der Anarchie und des Elends verwandelt hat. So ward das Band zerrissen, welches, in Folge der Europäischen Politik, einen Theil der Niederlande, der früher eines eignen politischen Bestandes beraubt und dadurch vielleicht minder reif für wahre Freiheit war, aufs Innigste mit dem Staate der von Alters her vereinigten Niederländischen Provinzen verbunden hatte. Ein Gefühl lebt jetzt nur noch im ganzen alten Niederland, nämlich der Wunsch, dieses Band, das zur Beförderung gemeinschaftlicher Wohlfahrt bestimmt war, doch so viel Unheil angestiftet hat und gewaltsam zerrissen ward, jetzt auch regelmäßig aufgelöset zu sehen. In dieser Ansicht bereits bestärkt durch Ewr. Maj. Eröffnungs-Rede, empfingen wir mit der größten Befriedigung Höchstihre wichtige Botschaft vom 20. d., welche uns in derselben noch mehr befestigte. Indem wir uns von nun an einzig und allein als die Repräsentanten der nördlichen Provinzen ansehen, werden wir uns auch — unbeschadet der zur Regulirung jener Trennung zu treffenden Verfügungen, und zwar unter gehöriger Beachtung der Rechte der Staatsgläubiger, so wie in Erwartung des Erfolges der

Unterhandlungen mit den Mächten, und der Veränderungen, welche die Constitution erheischen dürfte — verpflichtet halten, ausschließlich unsre Blicke auf dasjenige zu richten, was in dem Interesse der alten Niederlande bestimmt und festgestellt werden muß. Wir nehmen demnach, als Generalstaaten der Niederlande, welche sich nicht, in Folge der an andren Orten stattgefundenen Verletzung des Grundgesetzes, der Bürgschaften, die dasselbe verleiht, beraubt sehen möchten, die Mittheilung Ewr. Maj. ehrerbietig entgegen, sowohl hinsichtlich der Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten, als auch Höchstihrer Absichten für die Zukunft und der vorläufig getroffenen Maaßregeln zur Deckung der Bedürfnisse des Schatzes, zur Bewaffnung, zur Unterdrückung aller Unruhen und zur Versorgung der minder Begüterten während des bevorstehenden Winters. Zugleich lassen wir es für jetzt bei der in den gegenwärtigen Umständen nothwendig gewordenen Aussetzung der Installation der neuen Gesetzgebung bewenden. Wir werden in dem Interesse der nördlichen Provinzen alle diejenigen gesetzlichen Bestimmungen in die ernstliche Erwägung ziehen, welche uns hinsichtlich der Finanz-Angelegenheiten vorgelegt werden dürften, damit diese mit der möglichst größten Sorgfalt, Genauigkeit, Einfachheit und Schnelligkeit regulirt werden. Wir stimmen vollkommen dem Lobe bei, welches Ew. Maj. dem Theile des Heeres zuerkannt haben, dessen Tapferkeit und unerschütterliche Treue sich, dem schändlichsten Abfall gegenüber, aufs Glänzendste hervorgethan. Mit besonderem Vergnügen empfangen wir die Kunde von der glücklichen Beendigung des Krieges auf der Insel Java und von der Herstellung oder Erhaltung der Ruhe daselbst und in allen überseeischen Besitzungen; und wir finden darin einen neuen Beweis, daß die Seeleute und Krieger der Niederlande sich stets des Ruhmes ihrer Vorväter würdig zu machen wissen. Jedoch, Sire! wir mögen uns auf diese Erklärungen nicht beschränken, sondern fühlen uns durch die Gewichtigkeit der Umstände gedrungen, Ewr. Maj., da jetzt das Band gelöset ist, welches uns nicht selten verpflichtete, unsre Wünsche nur zur Hälfte zu äußern, dieselben gegenwärtig in dem alleinigen Interesse der alten vereinigten Niederlande mit Freimüthigkeit und Vertrauen darzulegen. Wir müssen dabei vornämlich auf die Sorge für die Vertheidigung des Grundgebietes unsres Staates dringen, und zwar mittelst der unverweilten Bildung eines Heeres, auf welches unter allen Umständen gerechnet werden kann. Von Ewr. Maj. Weisheit und Vorsicht dürfen wir dieses erwarten, da bereits augenscheinliche Beweise vorhanden sind, daß diese Sorge und die der Einsetzung einer unvermischten Nordniederländischen Verwaltung Höchstdieselben beschäftigen. Von gleichen Ansichten ausgehend, vertrauen wir, daß, bis die südlichen Provinzen zu einem Zustande der Ordnung zurückgekehrt seyn werden, welcher allein eine gesetzliche Trennung und die Geltendmachung unsrer Rechte möglich machen kann, Ew. Maj. alle die Verbindlichkeiten und Verpflichtungen als gegenseitig aufgehoben betrachten werden, welche als eine Folge der Vereinigung zum Nutzen jener Provinzen bestanden, sowohl hinsichtlich der Fahrt nach den Colonieen als andrer Angelegenheiten. Mit demselben Vertrauen dürfen wir der Vorlegung aller solcher Vorschläge entgegensehen, die zur Beseitigung derjenigen Hindernisse, die unsern Handel und unsre Industrie in dem allgemeinen Interesse des ganzen Reiches gedrückt haben, und nicht länger als Opfer von unsrer Seite verlangt werden können, dienen möchten. Mit Verlangen sehen wir auch den Vorschlägen entgegen, die zur Hebung des Vertrauens zu unsern finanziellen Verhältnissen gereichen müssen. Auf diese Weise, Sire! werden wir für die uns durch den Aufstand so unverdient zugefügten Verluste und Unfälle den Anfang einer Vergütung finden, und das alte Niederländische Volk wird gerne aus allen seinen Kräften mitwirken, nicht allein zur Vertheidigung der theuren Heimat, zu welcher es aufs Bereitwilligste und mit dem bewundernswürdigsten Enthusiasmus sich drängt, sondern auch zur Sicherung des Staatsschatzes durch alle diejenigen Mittel, welche die ehrenvolle Aufrechthaltung von Treu und Glauben und die Herstellung und Befestigung des öffentlichen Credits erheischen. Ruhe des Gewissens ist der Lohn der Tugend: dieser Lohn möge Ewr. Maj. zu Theil werden! Wie Höchstdieselben, werden wir voll Vertrauen den Ausgang abwarten. Und während wir von der Politik Höchstihrer Bundesgenossen, die das Königreich der Niederlande gegründet und garantirt, erwarten, daß sie die Fortdauer des gegenwärtigen unglücklichen und gefährlichen Zustandes der südlichen Provinzen nicht länger dulden werden, wollen wir mit der Nation, die wir repräsentiren, und eingedenk der Tugend und des Ruhmes unsrer Altvordern, mit Anstrengung aller Kräfte, die Blicke auf die Vorsehung gerichtet halten, deren beschirmende Obhut dieses kleine Land so oft in der Heimsuchung von Unfällen bewahrt hat.

Aus dem Haag, vom 30. October.

Gestern wurde hier der Baron van Zuylen van Nyeveld aus Brügge verhaftet.

Se. Maj. der König haben dem General van Geen den Oberbefehl des activen Heeres übertragen, den er am 26. angetreten hat. Der Theil dieses Heeres, der Dienstag aus Antwerpen abmarschirt ist, hat sich nach West-Wezel, Loenhout, Hoogstraten, Zundert und den umliegenden Orten begeben, um Nord-Brabant zu decken.

Als Antwort des Königs auf die, Sr. Maj. übergebene Adresse der Generalstaaten ist der zweiten Kammer Folgendes mitgetheilt worden: „Daß bei den beklagenswerthen Umständen, in welche das Königreich versetzt ist, Se. Maj. eine kräftige Aufheiterung in der empfangenen Versicherung der einstimmigen Gefühle fänden, welche den Fürsten und die Repräsentanten des treugebliebenen Theiles des Niederländischen Volkes beseelten. Daß Se. Maj. sich freuten, schon aus eigener Ueberzeugung einen Theil der Wünsche erfüllt zu haben, welche die Generalstaaten im Belange des Nord-Niederländischen Volkes ausgesprochen hätten, während die übrigen in ihrer Antworts-Adresse enthaltenen Wünsche von Ihnen in ernstlichste Erwägung genommen werden sollten. Und daß der König, jetzt insonderheit noch mehr, auf die einstimmige Gesinntheit der Repräsentanten des Nord-Niederländischen Volkes rechne, zur Bestätigung des altväterlichen Spruches: Eendragt maakt magt."

Brüssel, vom 24. October.

Die erste Frage, welche die Herren de Gerlache und de Brouckere als Mitglieder des Verfassungsausschusses vorbrachten, war, ob man eine repräsentative Monarchie oder eine Republik beabsichtige. Als die provisor. Regierung sich für letztere geneigt bewies, erklärten sie, auf diesen Fall würden sie sich zurückziehen, denn nur

in einer repräsentativen Monarchie sähen sie die Möglichkeit, Belgien zu constituiren. Diese Erklärung machte um so mehr Eindruck, da beide Männer bisher als Glieder der Belg. Opposition in den Generalstaaten sich das Zutrauen ihrer Landsleute in hohem Grade erworben, und ihre Weigerung, an dem Verfassungswerke Theil zu nehmen, die moralische Kraft der provisor. Regierung sehr schwächen würde. Eben so bestimmt erklärten sie sich auch für den Prinzen von Oranien, weil nur hierdurch ein allgemeiner Krieg vermieden werden könne.

Brüssel, vom 29. October.

Die Kaufmannschaft von Antwerpen soll dem General Chasse eine Schadloshaltung von mehreren Millionen Gulden angeboten haben, wenn er die Citadelle räumen wolle; er soll jedoch erklärt haben, daß er bei seinem Monarchen anfragen werde, ob er diese Summe als eine hinreichende Entschädigung für das auf der Citadelle befindliche Kriegs-Material halte.

Lüttich, vom 31. October.

In Löwen ist vor einigen Tagen ein fürchterliches Attentat verübt worden. Als nämlich dort im vorigen Monate die Garnison von den Einwohnern entwaffnet wurde, beschuldigte man den Platz-Commandanten, Major Gaillard, eines feindseligen Verfahrens gegen die Bürger. Später verschwand der Major, doch kürzlich scheinen ihn die Löwener bei ihrem Durchzuge durch Mecheln angetroffen zu haben. Man führte ihn gefangen nach Löwen, wo bei seiner Ankunft der Pöbel sich seiner bemächtigte und ihn unter den schrecklichsten Grausamkeiten am Fuße des Freiheitsbaumes umbrachte. „Diese Gräuelscene", fügen hiesige Blätter hinzu, „hat in Löwen die größte Bestürzung verbreitet, und sowohl in Brüssel als hier ist man über diese feige und barbarische Ermordung eines schutzlosen Gefangenen ungemein unwillig."

Amsterdam, vom 31. October.

Am 28. d., Morgens 8 Uhr, fing das Bombardement von Antwerpen wieder an und dauerte bis um 2 Uhr Mittags, wo die Stadt um Waffenstillstand und Capitulation ersuchte. Gen. Chasse bewilligte zwei Stunden Zeit, um die Brüsseler aus der Stadt zu schaffen; aber anstatt sich zurückzuziehen, beschäftigten sich die Brüsseler, die brennenden Häuser löschen zu helfen, und so wurde nach Verlauf von zwei Stunden das Bombardement wieder fortgesetzt. In der Nacht wurde geruht und am 29. Morgens abermals bombardirt. Bestimmteres meldet man nicht; wohl aber eine Menge Einzelnheiten, die etwa darauf hinausgehen, daß bei den Unterhandlungen am 29. die Parlamentaire abermals durch Insurgenten meuchlerisch angefallen wurden; daß Gen. van Geen mit der nach Breda detaschirten Armee nun Antwerpen wieder beobachtet, um die abziehenden Brüsseler zu empfangen; und daß der alte Kriegsheld Chasse nicht eher zu bombardiren aufhören wolle, bis die Brüsseler von dannen seien. Ueberdies soll mehr als ein Drittheil der Stadt Antwerpen in Schutt liegen; die Kajen sollen vernichtet, die Schleusen zerschossen, und vorgestern bei Nordwestwind und Fluth soll ein großer Theil der Stadt überschwemmt, das Entrepot-Dock verbrannt sein.

Hamburg, vom 2. November.

Heute Abend spät sind hier Nachrichten aus Amsterdam vom Sonntage, den 31. v. M., Abends, eingegangen. Denselben zufolge, hätten die Holländischen Truppen, nachdem in Antwerpen die weiße Fahne aufgezogen worden, sich jener Stadt wieder bemeistert, und derselben eine Contribution von 5½ Million Gulden auferlegt.

Paris, vom 26. October.

Der National beschwert sich darüber, daß man jetzt, nachdem die neue Regierung bereits drei Monate bestehe, noch keine einzige Münze mit dem Bildnisse Ludwig Philipps besitze, während täglich fast eine Million mit den alten Stempeln geprägt werde. Fast das ganze aus Algier gekommene Gold werde mit dem Bildnisse Karls X. geprägt. Buonaparte, der sich aufs Regieren verstanden, habe es anders gemacht. Gleich am nächsten Tage, nachdem er als Consul ein Decret erlassen, laut welchem die Münzen sein Bildniß tragen sollten, habe er sich nach der Münze verfügt und sich erkundigt, ob nicht eine Medaille mit einem ihm ähnlichen Bildnisse vorhanden sei. Einer der Graveure habe eine von ihm zur Uebung verfertigte Medaille vorgezeigt und der Consul, so unvollkommen dieselbe auch gewesen sei, sogleich nach dieser Medaille zu prägen befohlen; nach acht Tagen seien 600,000 Napoleonsd'or in Circulation gewesen.

Aus Algier schreibt man unterm 16. Oct.: „Seit der Ankunft des General Clausel hat sich hier Alles verändert; vorher standen unsere Vorposten nur eine Stunde von der Stadt, und nur mit der größten Gefahr konnte man sich weiter hinauswagen, jetzt stehen sie vier Stunden weit auf dem Wege nach Bona, und nach Süden hin können wir mit Sicherheit auf den Straßen nach Medea und Belida durch die Ebene von Metidjah reisen. Der Bey von Titeri hat zwei seiner Anführer und einen Priester hierher geschickt, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln; wir wissen aber, daß er von den Seinigen verlassen ist und vielleicht noch vor der Rückkehr seiner Gesandten von seinen eigenen Truppen umgebracht werden wird. Die Briggs „Cuirassier" und „Ruse" von denen die eine vom Oberbefehlshaber nach Bona und Tunis, die andere nach Oran geschickt war, sind den 10. hierher zurückgekehrt. Der Bey von Tunis hat dem General vortheilhafte Anträge in Bezug auf die Unterwerfung Constantine's und der angränzenden Länder gemacht. An den beiden Ecken der Stadt, nämlich am Thore Babazun und am Thore Babaloued sollen zwei schöne Kasernen erbaut werden. An der Erweiterung der Straßen wird fortwährend gearbeitet; sie erhalten neue Namen, und bald werden auch die Häuser numerirt sein. Auf den im belebtesten Viertel und im Mittelpunkte der Stadt gelegenen großen Plätzen werden neue Kaufläden nach einem bestimmten Plane erbaut: die Mauren beeilen sich, dieselben im voraus zu miethen. In geringer Entfernung davon läßt die Stadt ein Schauspielhaus erbauen, neben welchem ein Gasthof und ein Kaffeehaus nach Französischer Art angelegt werden."

Der Globe berichtet in einem Privatschreiben aus Bayonne vom 21. Oct.: „General Mina befand sich gestern Nachmittag in der Nähe von Irun. Diese Stadt hat eine Besatzung von 120 Mann Infanterie und 30 Mann Cavallerie. Auf die Nachricht von seinem Erscheinen ist Juanito, der 3000 Mann Soldaten, Königl. Freiwilligen, Zollsoldaten und Bauern zusammengebracht hatte, von vielen seiner Leute verlassen worden. Pablo ist auf dem linken Flügel der Truppen

des Obersten Valdes mit 120 Mann eingerückt, dem sich 200 Franzosen unter Caguelo anschlossen. Er hatte das zweite Königl. Infanterie-Bataillon vor sich, von dem einige Soldaten zu ihm übergingen. Barrena und Cholin, zwei Officiere des General Espinosa, sind bei Bastan eingerückt, wo 500 bewaffnete Bauern sie erwarteten, um sich unter die Befehle dieses Generals zu stellen. General Plasencia wird den 23. in Arragonien einrücken."

Paris, vom 28. October.

Das Journal des Debats sagt: „Unsere jetzige Lage ist ein Wunder; man muß daran glauben, um sie zu begreifen, denn ein verständiges Raisonnement vermag es nicht. Das gegenwärtige Ministerium, wenn man es noch ein gegenwärtiges nennen kann, ist ein Ministerium der Mäßigung. Es hat in der Deputirten-Kammer eine ungeheure Majorität; es erfreut sich des einstimmigen Beifalls Frankreichs, wie die Wahlen im Westen, Süden, Norden und Osten beweisen; endlich besitzt es das persönliche Vertrauen des Königs, eine Stütze, deren es nothwendig bedarf. Was thut nun dieses Ministerium, das von den Kammern, dem Könige und der Nation unterstützt wird und alle gesetzlichen und moralischen Bedingungen seiner Existenz in sich vereinigt? Es zieht sich zurück, weil es nicht regieren kann. Welches ist denn aber das Hinderniß, das ihm im Wege steht und es zum Rücktritte nöthigt? Es muß rein herausgesagt werden: Wir haben blos ein Uebel gegen ein anderes vertauscht. Unter Karl X. hatten wir eine jesuitische Kamarilla, die den Gang der Regierung hemmte, der Majorität der Kammer und dem Wunsche des Landes trotzte, das Ministerium Martignac am Regieren hinderte, um mit ihren eigenen Männern und Ideen ans Ruder zu kommen, und zuletzt durch Staatsstreiche der vorigen Dynastie den Untergang bereitete. Jetzt haben wir eine demokratische Kamarilla, die ganz den Character und die Züge ihrer Vorgängerin hat, nämlich dasselbe starrköpfige Beharren auf ihren Ansichten, denselben Mangel an Einsicht, — eine Kamarilla, in der es, so wenig wie in der vorigen, an Polignacs fehlt, und die auch ihre Chantelauzes und Guernon-Ranvilles finden würde. Sie ist von demselben Hasse und derselben Ungeduld gegen die Deputirten-Kammer, von demselben Widerwillen gegen die Zügel des Gesetzes beseelt. Vor einem halben Jahre war man monarchisch, nicht weil man der Monarchie wahrhaft gedient und durch seinen ganzen Lebenswandel Ergebenheit gegen das Königthum gezeigt hatte, sondern man war monarchisch oder nichtmonarchisch, je nachdem es der Kamarilla gefiel. Heute findet dasselbe im entgegengesetzten Sinne Statt. Man mag vor drei Monaten vom Volke gewählt worden sein, man mag die Protestation vom 27. Juli unterzeichnet haben, man mag der neuen Monarchie von ganzer Seele ergeben sein; das Alles ist nicht hinreichend; wenn man der demokratischen Kamarilla nicht gefällt, ist man kein Patriot. Sie verdammt, wie ihre Vorgängerin, Alles, was ihr nicht gefällt. Wir, die wir früher behaupteten, daß die Charte die Richtschnur für das Königthum sei, wir behaupten jetzt auf die Gefahr hin, von den Demokraten excommunicirt zu werden, daß das Volk sich kein über das Gesetz erhabenes Recht vorbehalten hat, daß es, nachdem es die Behörden zur Aufrechthaltung der Gesetze eingesetzt, sich keine Gewalt mehr anmaßen darf, so lange die Depositarien der Gewalt die Gesetze nicht überschreiten. Die jesuitische Kamarilla hegte gegen die Deputirten-Kammer und die Wähler gleich großen Haß; unsere demokratische Kamarilla thut gerade dasselbe. Frankreich hat nicht gesprochen, sagten die Blätter der ersteren nach den Wahlen des vorigen Juni; Frankreich hat nicht gesprochen, sagt auch die ultra-demokratische Presse. Das Frankreich, welches die Jesuiten träumten, war ein Utopien, wie die Erfahrung gelehrt hat; das Frankreich unserer Demokraten ist weder in der Deputirten-Kammer, noch in den Wahl-Collegien, noch in der Nationalgarde vorhanden. Wo ist es also? Wie die Jesuiten, schafft man sich also ein Frankreich nach seinem Ebenbilde. Aber das ist nicht das wahre Frankreich, denn dieses will Ordnung, Handel, öffentlichen Credit und allgemeine Sicherheit; jenes Frankreich aber ist das des Aufruhrs; es ist nicht mehr werth und nicht zahlreicher, als das Frankreich der Staatsstreiche."

Das Nouveau Journal de Paris giebt folgende Details über die für die vorigen Minister im kleinen Luxembourg eingerichtete Wohnung: „Die vier für die Minister bestimmten Zimmer liegen im ersten Stockwerke und sind dergestalt von einander getrennt, daß gar keine Communication unter ihnen stattfinden kann. Sie haben weder Alkoven noch Vertiefungen, die Seitenthüren, Wandschränke und Schornsteine sind vermauert. Die Fenster sind theils vermauert, theils mit eisernen Gittern versehen. Die Thüren bestehen aus vier Zoll dicken Eichenbohlen mit starken Schlössern und Riegeln und sind mit Guckfenstern versehen, welche der Schildwache gestatten, die Gefangenen unausgesetzt mit den Augen zu verfolgen. Das Sprachzimmer ist so eingerichtet, daß die Personen, welche die Exminister zu besuchen kommen, ihnen nicht die Hände reichen können. Alle Gemächer des untersten Stockwerkes sind in Wachtstuben verwandelt."

Aus Bayonne vom 24. d. wird gemeldet: „General Mina macht fortwährend Fortschritte; er benimmt sich mit Klugheit, und sein Corps nimmt täglich an Stärke zu; mehrere Anführer sind in Unterhandlung mit ihm, einige Alkalden haben sich ihm unterworfen, und die Königl. Freiwilligen gehen entweder zu ihm über oder fliehen vor seinem Namen davon. — Eine am 26. von Bayonne abgefertigte Depesche berichtet, daß Mina am 25. um 3 Uhr Nachmittags in Irun eingerückt sei. Die dort befindlichen Provinzialtruppen hatten sich bei seiner Annäherung zurückgezogen. Ein auf der Brücke über die Bidassoe stehender Spanischer Posten ist auf das Franz. Gebiet übergegangen und hat seine Waffen niedergelegt. Mina hat sich nach kurzer Ruhe mit seiner ganzen Mannschaft nach San-Sebastian gewendet. Dagegen haben die in Catalonien eingedrungenen Insurgenten eine völlige Niederlage erlitten; sie wurden bei Peralada von einer überlegenen Spanischen Macht angegriffen und genöthigt, durch Boulou nach Frankreich zurückzukehren, wo sie an der Gränze von den diesseitigen Posten entwaffnet und nach dem Innern abgeschickt worden sind."

Paris, vom 29. October.

Der Baron von Capelle, einer der Minister, welche die Verordnungen vom 25. Juli unterzeichnet haben, hat sich, dem Vernehmen nach, nach Deutschland geflüchtet, und ist gegenwärtig auf dem Wege nach Edinburg.

Das Verhör der Exminister in Vincennes ist vorgestern beendigt worden; man glaubt, daß sie bis zu dem

Tage vor der Eröffnung der Verhandlungen des Pairs-Hofes auf diesem Schlosse bleiben werden. Hauptmann Forst, von der ehemaligen Kaiserl. Garde, dem die besondere Bewachung der Minister in Vincennes anvertraut ist, wird diesen Posten auch hier im kleinen Luxembourg bekleiden.

In einem Schreiben aus Algier vom 11. Oct. heißt es: „Ueber die Zukunft dieses Landes wird sich erst etwas Bestimmtes sagen lassen, wenn die Pläne der Regierung bekannt sein werden, das heißt, wenn man wissen wird, ob Frankreich diese Besitzung für immer behalten oder sie wieder aufgeben will. — Der Bey von Titeri ist in Feindschaft mit den Beduinen; sie belagern ihn überall, wo er sich zeigt. Vor einigen Tagen kam ein Theil seiner Truppen unter Anführung seines Sohnes in die Nähe unserer Stadt; die Araber lauerten diesem bei seiner Rückkehr in einem Engpasse auf und verlangten 2000 Ducaten dafür, wenn sie ihn durchlassen sollten. — Der Bey von Oran hat die Gesandten des Oberbefehlshabers sehr gut aufgenommen und ist zur Unterwerfung bereit; einstweilen hat er mehrere Geschenke geschickt. — Der Bey von Constantine dagegen beharrt auf seinem Widerstande. Eine nach Bona gesandte Kriegsbrigg, die mit ihm auf diesem Wege in Verbindung treten sollte, wurde mit Kanonenschüssen empfangen. Das neu errichtete Tribunal gewinnt täglich mehr an Ansehn; es macht dem Unwesen der Rabbiner ein Ende, die einen unbeschränkten Despotismus über die Juden ausübten.

Madrid, vom 13. October.

Der Marschall Bourmont ist am 4. d. M. auf der Oesterreichischen Brigg „Amatissimo" im Hafen von Malaga angelangt und daselbst vor Anker gegangen. Der Franz. und Oesterreichische Consul statteten demselben einen Besuch an Bord der Brigg ab. Tages darauf stieg der Marschall nebst seinen zwei Söhnen an das Land und machte dem Gouverneur einen Besuch. Das Anlaufen des Schiffes im Hafen von Malaga hatte den Einkauf von frischen Lebensmitteln und Wasser zum Zweck. Tages darauf lichtete die Brigg die Anker und segelte nach Westen, und war solche, nach den neuesten Nachrichten, bereits die Meerenge passirt.

Lissabon, vom 9. October.

Die Verfügung des Königs von Spanien vom 1. d. ist hier bekannt geworden. Die hiesige Regierung schickt sich ebenfalls an, sich auf das Hartnäckigste zu vertheidigen, denn man weiß sehr wohl, daß man in jedem Augenblick einen Ausbruch erwarten kann. Die Verhaftungen dauern, ohne Rücksicht auf das Vaterland derjenigen, die man verhaftet, fort. Die hier befindlichen Franzosen erwarten, mit der größten Ungeduld, die Ankunft der Franz. Kriegsschiffe, welche, zur Beschützung ihrer Rechte, im Tajo vor Anker gehen sollen.

Vor einigen Tagen hat man in Porto ein starkes Erdbeben verspürt.

Valparaiso, vom 22. Juni.

Das Land ist in diesem Augenblick ruhig. Die Trümmer der Armee des Generals Freire haben capitulirt; der General ist nach Peru verbannt worden. Man fürchtet aber, dieser Zustand werde nicht lange dauern. Ein Theil der mittleren und niedrigen Volksclasse zeigt sich feindselig gegen die dermalige Regierung und ihre Anhänger und nennt sie die Aristokratie des Landes. Prieto, der an der Spitze der Verwaltung steht, wird als ein Feind der Ausländer angesehen.

Newyork, vom 9. September.

Der Rath der Oberhäupter der Creeks versammelte sich vor Kurzem in der Nähe der Stadt Columbus (Georgien), um über den Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten, wegen Auswanderung der Indianer nach dem Westen des Mississippi, zu berathschlagen. Nachdem derselbe aus dem Munde des Agenten der Regierung die Rede des Präsidenten gehört hatte, beriethen die Oberhäupter sich mehrere Tage lang und erklärten endlich dem Agenten, daß ihre Nation keine Ländereien an die Vereinigten Staaten zu verkaufen hätte. Auch wiesen sie eine von der Regierung ihnen angebotene jährlich zu zahlende Geldsumme mit der Aeußerung zurück, daß sie kein Geld brauchten, und daß sie es unter keiner Bedingung annehmen würden. Die Sitzung wurde mit dem feierlichen Beschluß geendigt, daß die Creeks sich in ihren bisherigen Verhältnissen behaupten würden, bis man sie mit Gewalt aus ihren Besitzungen verjage.

Im Afrikanischen Repositorium für den Monat August liest man einen Bericht über eine vor mehr als 140 Jahren im südlichen Afrika angelegte Französische Colonie, die dermalen ungefähr 3000 Mitglieder zählt. Sie sind Abkömmlinge verfolgter Hugenotten und bewohnen, in mehrere Dörfer vertheilt, ein einsames, einige Meilen langes Thal. Jedes dieser Dörfer wird von einem aus den Aeltesten der Kirche gewählten Individuum regiert, das seinerseits in diesem patriarchalischen Verein einem anderen Individuum Rechenschaft ablegen muß, das zugleich der Seelenhirt und der Regent der ganzen Colonie ist. Diese wird als sehr blühend geschildert. Die Bewohner derselben, ihren ursprünglichen alten Sitten getreu, sollen, einiger Anhänglichkeit an das schöne Frankreich ungeachtet, mit ihrem eigenen Schicksal, das sie von der übrigen Welt trennte, vollkommen zufrieden sein.

London, vom 26. October.

Das Parlament wird sich, nächst der heute bereits erfolgten Wahl seines Sprechers, die ganze Woche hindurch mit der Beeidigung seiner Mitglieder beschäftigen, und erst den 2. wird der König in Person die Sitzung eröffnen.

Petersburg, vom 27. October.

Die Nordische Biene bringt fortgesetzte tägliche Berichte über den Gang der Cholera in Moskau bis zum 22. d. M. Am letztgenannten Tage waren seit Erscheinung dieses Uebels 1614 Personen erkrankt, 42 genesen und 814 gestorben.

Odessa, vom 20. October.

Am 4. d. M. entdeckten mehrere mit Erdarbeiten beschäftigte Soldaten in einer Entfernung von 6 Wersten von Kertsch unter einem Hügel ein alterthümliches aus großen Steinen errichtetes Gebäude. Nach näherer Untersuchung überzeugte man sich, daß es ein Grabmal war, und fand in selbigem eine Menge von Vasen in Bronze, Silber und Gold, so wie mehrere andere Gegenstände von ausgezeichnet schöner Arbeit und von hohem Werthe, sowohl in archäologischer Hinsicht, als der Qualität des Metalls wegen. Zu den vorzüglichsten Gegenständen gehören drei große Schaalen, vier große Kelche und Fragmente eines Harnisches von Bronze, Ueberbleibsel von Lanzen, Pfeilen, Schwerdtern, Messern u. s. w., zwei silberne Hörner mit Abbildungen eines Widders,

vier silberne Vasen, von denen drei vergoldet, drei silberne Schaalen, ein goldener Pokal mit Abbildungen mehrerer Scythen, zwei mit Figuren verzierte Kronen, zwei massive Halsketten, mehrere, theils goldene, theils vergoldete, Armbänder, ein Köcher mit der Griechischen Inschrift ΠΟΡ-ΝΑΧΟ, zwei große Medaillons mit einer Abbildung der Minerva, mehrere andere Medaillons, ein großer Ring, ein Metallspiegel, ein Schleifstein und eine Menge kleiner Gegenstände; das Gewicht des Goldes beträgt ungefähr acht Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 5. November.

Am 1sten d. M. wurde hierselbst die Feyer der funfzigjährigen Dauer des so wohlthätigen Pommerschen Creditsystems bey dem diesjährigen Engern Ausschusse der Landschaft, im Verfolg Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Genehmigung, unter Vorsitz des Königl. Wirklichen Geheimerath's und Ober-Präsidenten von Pommern, Hr. Dr. Sack, als Königl. Kommissarius der Landschaft, begangen.

Sr. Königl. Majestät, Friedrich dem Großen, verdankt Pommern, unter vielen andern Wohlthaten, dieses Institut; unserm jetzigen hochverehrten Könige und Landesvater aber, neben so vielen Wohlthaten, das Bestehen und den großen Erfolg desselben.

Die dankbare Anerkennung der Fortschritte und des Credits dieses landschaftlichen Instituts während 50 Jahren, die Bewilligung des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub für den ersten Beamten, den Herrn General-Landschafts-Direktor v. Eickstädt-Peterswald, und des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse für den ältesten Beamten, den Herrn Landschafts-Direktor v. Bonin, und ein gnädiges Schreiben des verehrten Staats-Ministers, Herrn v. Schuckmann Excellenz, verherrlichten dieses Fest.

Mit enthusiastischer Theilnahme sprachen sich in der Versammlung des Engern Ausschusses der Landschaft und in den nachfolgenden gesellschaftlichen Vereinen für Se. Königl. Majestät und das Königl. Regentenhaus die Liebe und Anhänglichkeit aus, welche alle Pommern belebt und verbindet und Pommern den Umtrieben entfremdet, welche benachbarte Staaten bewegen.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung solcher jungen Leute, welche auf die Begünstigung einer einjährigen Militair-Dienstzeit Anspruch machen, ist auf den 13ten November d. J. anberaumt worden, und wird an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Locale der Königl. Regierung hieselbst abgehalten werden. Dies bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. Stettin, den 25sten Oktober 1830.

Königliche Departements-Prüfungs-Commission.
v. d. Osten, Major. Pettien.

Todesfall.

Nach einem kurzen Krankenlager starb am 20sten d. M. zu Heidelberg mein einziger, innig geliebter Sohn Carl August Liesener, studiosus juris, 19 Jahre alt. Ich verlor in ihm ein liebes theures Kind, das mir nie Kummer bereitete und nur von Jahr zu Jahr durch Fleiß und Folgsamkeit die Gewißheit gab, daß er die Freude und Stütze meines Alters werden würde. Sein Grab ist fern von mir; doch Gottes Trost mir nahe. Der Herr hat ihn gegeben, der Herr hat ihn genommen; der Name des Herrn sei gelobt! Diese Anzeige widme ich den verehrten Lehrern meines Sohnes und allen meinen lieben Verwandten und Freunden. Stettin, den 30. October 1830. Die Wittwe Liesener.

Literarische Anzeigen.

Bei C. G. Hendeß in Cöslin und Colberg sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch F. H. Morin, zu beziehen:

Die
Religion des Herrn
in den Gymnasien
von
D. Johann Samuel Kaulfuß,
Professor, Director des Königlichen Gymnasiums in Neu-Stettin, Mitgliede der Königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau, und der gelehrten Gesellschaft der Universität in Krakau.

8. brosch. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Synodalpredigt
gehalten
zu Rügenwalde
von
K. Ch. Koch,
Prediger zu Grupenhagen.

gr. 8. geh. Preis: 3 Sgr.

Cypressen-Zweige
von
G. Werner.

Erster Band.

Inhalt: 1. Das Kreuz auf Hela.
2. Führe uns nicht in Versuchung.
3. Ines de Castro.

8. Preis: 20 Sgr.

Die Blätter für literarische Unterhaltung, Leipzig bei Brockhaus, Nr. 122. 1830. Seite 487, enthalten folgende Rezension:

Die stille Abtei.
Geschichtlicher Roman von J. E. Benno.
Cöslin bei Hendeß. 1829. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Eine wohlgelungene hübsche Schilderung der Kämpfe zwischen römischer Nacht und evangelischem Licht am Strande der Ostsee, in jener einst mächtigen Abtei ohnweit Treptow in Pommern, die im Mittelalter an die Stelle des Heiligthums des alten heidnischen Bialbog trat, und nun, längst Ruine, ein kaum noch bemerkbares Denkmal des Sinnens und Treibens entfernter Tage ist.

Das kleine Werk ist gut geschrieben, die aufgestellten Ereignisse ziehen an; man durchläuft die wenigen, hübsch gedruckten Bogen gern, und somit ist der Zweck des Ganzen erreicht.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) J. F. Busse in Berlin. 2) Herrmann & Comp. in Magdeburg. 3) Partholly & Herrmann in Berlin. 4) Fähnrich v. Senf in Anclam. 5) Unteroffizier Speck in Colberg. 6) Maler Block in Straßburg. 7) Frau Hofapotheker Thiemann in Stettin. 8) Eigenthümer Timm in Warsow. 9) Verehelichte Steueraufseher Dittmann in Grabow. 10) C. F. Beneckenburg in Treptow a. d. R. 11) Hauptmann v. Prittwitz in Posen. 12) Gutsbesitzer v. Arnheim in Heinrichsdorff. 13) Knecht Jadrinsky in Milkower Holland. 14) Frau Regierungsräthin Kolbe in Greifenberg. Stettin den 4ten November 1830.

Ober-Post-Amt.

Versicherungen gegen Feuers-Gefahr werden für die Phönix-Assecuranz-Societät in London zu jeder Zeit angenommen von

Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Directe von Paris erhielt ich vor wenigen Tagen eine Auswahl von den allerbesten und modernsten Stutzuhren in Bronce-, Alabaster- und vorzüglich schönen Holz-Gehäusen, welche ich, der Waare angemessen, sehr billig verkaufen kann.

C. W. Schreiber,
Frauenstrasse No. 892.

Aufgefordert nach Stettin zu kommen, wo ich zur Anfertigung mehrerer Portraits beauftragt bin, nehme ich mir jetzt die Freiheit, einem hochgeehrten Publikum meinen hiesigen kurzen Aufenthalt gehorsamst anzuzeigen.

J. S. Ockel, Portrait-Maler,
wohnhaft beim Schmiede-Mstr. Hrn. Rusch,
Frauenstr. No. 917.

Ausverkauf von weiß, grau und schwarzen echten und unechten Marabouts-Federn bei

Heinrich Weiß.

Die Eröffnung unseres Material-, Tabacks- und Farbe-Waaren-Geschäfts im neuen Stadtgebäude am Bollwerk zeigen wir hiermit ergebenst an. Durch prompte und freundliche Bedienung, tadelfreie Waaren und die möglichst billigsten Preise, werden wir Jeden uns beehrenden zufrieden zu stellen suchen. Unsere Wohnung und Comptoir bleibt wie bisher am Heumarkt im Hause des Kaufmanns Herrn Bode, und leidet unser bisheriges Geschäft daselbst keine Veränderung.

C. W. Bourwieg & Comp.

Den Wein-Keller Schuhstraße Nr. 855 habe ich neuerdings für sitzende Gäste sowohl, als zum Verkauf von Quarten und einzelnen Flaschen Wein und Rum 2c., nett und bequem einrichten lassen und empfehle ich solchen zum geneigt recht zahlreichen Zuspruch hiermit freundlichst einladend, ganz ergebenst.

G. F. W. Schultze.

Echten Hamburger Friedrich Justus-Taback,
Rothsiegel das Pfund für 18 Sgr.,
Louisiana " " " 14 "
empfehle ich, so wie mehrere Sorten feine Canasters in blechernen Dosen, das Pfund bis zu 3 Rthlr., hiermit ganz ergebenst.

G. F. W. Schultze.

☞ Feine Papparbeiten werden angefertigt und sind vorräthig bei Müller, Grapengießerstraße No. 418, im Hause des Bohrschmidt Herrn Schmidt.

Die bisher unter der Firma J. W. Lösewitz & Co. bestandene hiesige Material- und Farbewaaren-Handlung habe ich mit den sich aus den Büchern derselben ergebenden Activis und Passivis von heute an dem Herrn Wilh. Sterkell eigenthümlich überlassen. Stettin, den 1sten November 1830.

J. W. Lösewitz.

Mich beziehend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich als nunmehriger Eigenthümer der bisherigen Material- und Farbewaaren-Handlung von J. W. Lösewitz & Co. und bitte zu bemerken, daß ich zeichnen werde

Wilhelm Sterkell.

Indem ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am Fischmarkt Nr. 1083 ein Material-, Farbe-Waaren- und Liqueure-Geschäft, wie auch eine Chocoladen-Fabrike etablirt habe, empfehle ich mich mit allen Artikeln, die in solches Geschäft gehören, und bitte freundlichst um geneigten Zuspruch. Stettin, den 1sten November 1830.

J. W. Lösewitz.

Vom 1sten November wohne ich am Bollwerk, Fischerthor-Ecke, Nr. 1096.

C. Hagenes, Kleidermacher.

Ein anständiges junges Mädchen aus guter Familie, welches gründlichen Unterricht im Fortepianospiel ertheilt, wünscht gegen ein ganz billiges Honorar noch einige Stunden zu besetzen. Näheres hierüber in der kl. Oderstraße No. 1069.

Publikandum.

Aus dem etatsmäßigen Holz-Einschlage in den ohnweit Swinemünde belegenen Königl. Forst-Revieren Neuhaus, Warnow und Friedrichsthal, soll ein Quantum von alljährlich

3200 Klaftern kiefern, buchen und eichen Kloben- und Knüppel-Holz von 6 Fuß Länge und Breite, und 3 Fuß Kloben-Länge zu 108 Cubik-Fuß Inhalt pro Klafter, desgleichen von 2083 Stück kiefern mittel und klein Bauholz von 30 — 36 Fuß Länge, resp. 8 bis 10 Zoll und 5 bis 7 Zoll im obern Durchmesser stark,

im Ganzen oder revierweise, nach dem Wunsche der Käufer, in einer öffentlichen Licitation ausgeboten, und bei Erfüllung oder Ueberschreitung der bestehenden Holz-Taxe mit dem Meistbietenden, unter gehöriger Sicherheits-Bestellung und mit Vorbehalt der Genehmigung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz,

wegen alljährlicher Uebernahme einer gleichen Quantität aus vorbemerkten Revieren, auf sechs nach einander folgende Jahre, nemlich für die Jahre 1831 bis inclusive 1836, Kontrakt geschlossen werden. Der Versteigerungs-Termin ist am Mittwoch den 15ten December dieses Jahres, Morgens um 9 Uhr, zu Swinemünde im Geschäfts-Lokale der dortigen Domainen-Intendantur vor dem Forstmeister Furbach anberaumt, bei dem zu Caseburg, ohnweit Swinemünde wohnhaft, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung, die speciellen Verkaufs-Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können. Stettin, den 23sten October 1830.

Königl. Regierung, Abtheil. für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Bekanntmachung,

betreffend den Gewerbs-Betrieb pro 1831.

Den Gewerbetreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß wer sein bisher betriebenes Gewerbe auch für das folgende Jahr in steuerpflichtigem Umfange fortsetzen will, sich zur Aufnahme in die Steuer-Rolle für 1831 nicht zu melden braucht, sondern darin ohne weiteres aufgenommen werden wird. Wer aber

1) ein neues Gewerbe anfangen,
2) das bisher betriebene steuerfreie Gewerbe in größerem Umfange (mit mehreren Gehülfen) so daß es nun steuerpflichtig wird, betreiben,
3) sein Gewerbe ganz aufgeben, oder
4) das Gewerbe so mindern will, daß es steuerfrei wird und endlich
5) jeder der ein Gewerbe im Umherziehen betreiben will, er möge dieses bereits betrieben haben oder neu anfangen wollen,

der hat sich dieserhalb in den Tagen

vom 6ten bis 13ten November d. J.

auf dem Rathhause beim Servis-Cassen-Rendanten Toussaint zu melden. Wer diese An- und Abmeldung unterläßt, den trifft im erstern Falle die Gewerbesteuer-Defraudations-Strafe, im letztern die Verpflichtung zur ununterbrochenen Steuer-Zahlung. In Betreff der Handwerker machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß nach erneuerter Verfügung der höheren Behörden Jeder, welcher nicht in der Regel nur um Lohn oder auf Bestellung arbeitet, sondern ein offenes Lager von fertigen Waaren hält, auch wer damit in Buden und Läden aussteht, durchaus zur Gewerbesteuer verpflichtet ist, er möge selbst keinen, oder nur einen Gehülfen halten, und werden deshalb diese, von welchen ein Theil bisher nicht zur Besteuerung angezogen sein dürfte, noch besonders zur Anmeldung aufgefordert. Eben so wiederholen wir, daß jeder, welcher das Gewerbe als Handwerker neu anfangen will, auch wenn es in nicht-steuerpflichtigem Umfange betrieben werden soll, sich durchaus melden und einen gratis Schein entgegen nehmen muß. Die Hauseigenthümer verpflichten wir, von diesem Circulair ihren gewerbetreibenden Inquilinen Mittheilung zu machen. Stettin, den 3ten November 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachungen.

Zur vorschriftsmäßigen Wahl der Schätzungs-Kommissarien für die Gewerbesteuer pro 1831 haben wir einen Termin

1) für die Kaufleute, Apotheker und Mäkler auf den 10ten November, Nachmittags 3 Uhr,
2) für die Gast- und Speisewirthe, Tabagisten, Bierschenker, Konditoren rc. (Klasse C.) auf den 11ten November, Nachmittags 3 Uhr,

im großen Rathssaal angesetzt, wozu wir die bisher in diesen Klassen Besteuerten einladen. Stettin, den 6ten November 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs von Papier, Oblaten, Siegellack, Federposen, Dinte, Heftnadeln, Heftzwirn, Bindfaden, Wachsleinen, Packleinewand, Blei- und Rothstiften, Talglichten, raffinirtem Rüböhl und Dochten für das künftige Jahr den Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote und Vorlegung der Proben des zu liefernden Papiers, Siegellacks und der Federposen ist ein Termin auf den 9ten December, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Kanzlei-Director Sander im Expeditions-Zimmer des Stadtgerichts angesetzt worden, in welchem die Lieferungsbedingungen bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch bei dem Commissarius zu erfragen sind. Stettin, den 25sten October 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen Verpachtung des städtischen ehemaligen Witteschen Holzhofes nebst daneben gelegenen Gartens vor dem Ziegenthore, vom 1sten Januar 1831 an, auf 6 oder 12 Jahre, haben wir einen Termin auf den 19ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Rathssaal angesetzt. Die Bedingungen können zuvor in der Magistrats-Registratur eingesehen werden. Stettin, den 18ten October 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Getreide-Auction.

Das in diesem Jahre von mehreren adlichen Gütern hier eingelieferte Natural-Getreide (sogenanntes Hundekorn,) bestehend in

46 Scheffel $7\frac{1}{8}$ Metzen Roggen,
34 dito $3\frac{7}{16}$ Metzen Gerste,
142 dito $14\frac{1}{2}$ Metzen Hafer,

kahlgestrichenes Maaß, soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behufe stehet ein Termin auf den 24sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Amtsstube an, welches etwanigen Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Amt Ferdinandshoff, den 23sten October 1830.

Königl. Domainen-Amt.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 90. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 8. November 1830.

Steckbriefe.

Der nachstehend bezeichnete Handelsmann Carl Dreyer, welcher wegen Verkaufs sogenannter Olitäten in hiesiger Gegend und wegen mangelhaften Passes, in Verhaft gewesen, ist heute mit Hinterlassung des ihm abgenommenen Passes und Tragepackes entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und unter Bekanntmachung der in der Directorial-Verordnung d. d. Berlin, den 21sten Mai 1805 enthaltenen Verwarnung mittelst beschränkter Reiseroute über die Grenze zu verweisen. Gollnow, den 15ten September 1830.

Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort Mackensen im Königl. Hannöverscheu Amte Erichsburg. Gewöhnlicher Aufenthalt Mackensen. Alter 34 Jahr. Stand Handelsmann. Größe 5 Fuß 3½ Zoll. Haare braun. Stirn niedrig. Augenbraunen braun. Augen blau. Nase spitz. Mund mittel. Zähne gesund. Bart braun. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval. Statur mittel.

Der nachstehend bezeichnete Handelsmann Friedrich Wilhelm Melching, welcher wegen Verkaufs sogenannter Olitäten in hiesiger Umgegend und wegen mangelhaften Passes in Verhaft gewesen, ist heute mit Hinterlassung des ihm abgenommenen Passes und Tragepackes entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und unter Bekanntmachung der in der Directorial-Verordnung d. d. Berlin, den 21sten Mai 1805 enthaltenen Verwarnung mittelst beschränkter Reiseroute über die Grenze zu verweisen. Gollnow, den 15ten September 1830. Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort Sievershausen im Königreich Hannover. Gewöhnlicher Aufenthalt Sievershausen. Alter 23 Jahr. Stand Handelsmann. Größe klein. Haare braun. Stirn rund. Augenbraunen braun. Augen blau. Nase spitz. Mund mittel. Zähne gesund. Bart braun. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval. Statur mittel.

Aus Finsterwalde ist dem nachstehend bezeichneten Hülfs-Schreiber Eduard Beyer, welcher bei dem hiesigen Wohllöbl. Gerichts-Amte angestellt gewesen, am 11ten d. M. ein Paß sub No. 459 auf ein Jahr im Innlande ertheilt worden. Nach seinem Abgange hat sich jedoch ergeben, daß derselbe sich mehrere Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an das hiesige Wohllöbl. Gerichts-Amt abliefern zu lassen. Finsterwalde, den 17ten September 1830. Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort Finsterwalde. Religion evangelisch. Alter 18 Jahr. Stand Privat-Schreiber. Größe 5 Fuß 6 Zoll. Haare dunkelblond. Stirn frei. Augenbraunen blond. Augen grau-blau. Nase und Mund gewöhnlich. Kinn rund. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval. Statur groß.

Besondere Kennzeichen: Derselbe hat ein Brandmal auf der Brust und der rechte Fuß ist gebrochen gewesen.

Dem nachstehend bezeichneten Arbeitsmann Friedrich Wilhelm Freyburg, wurde den 26sten August d. J. ein Paß auf 8 Tage nach Gollnow ertheilt, um bei dem Chausseebau in Arbeit zu treten, er ist dort nicht angekommen und auch nicht zu ermitteln. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht auf denselben Acht zu haben. Stettin, den 27sten September 1830. Königl. Polizei-Direction.

Besondere Umstände: Derselbe ist ein unzuverlässiger Mensch, wegen Diebstahl schon bestraft und treibt sich wahrscheinlich umher.

Signalement: Geburtsort Stettin. Vaterland Pommern. Alter 25 Jahr. Stand Arbeitsmann. Größe 5 Fuß 2½ Zoll. Haare dunkelblond. Stirn breit. Augenbraunen braun. Augen braun. Nase und Mund breit. Bart wenig. Kinn oval. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval.

Besondere Kennzeichen: trägt Ohrringe.

Aus Lauenburg ist der nachstehend bezeich[illegible]lergeselle Carl Fuchs wegen Verbrechen des Diebstahls heimlich entwichen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und unter sicherer Begleitung an den Magistrat nach Lauenburg abliefern zu lassen. Lauenburg den 28sten September 1830. Der Magistrat.

Bekleidung: Geflickte Tuchjacke mit schwarzem Sammet-Kragen, gestreifte Gingham-Weste, grau tuchene Hosen, zerrissene Stiefeln, grau tuchene Mütze mit 2 Klappen. Die grauen Tuchhosen wird derselbe wahrscheinlich auf dem Leibe tragen.

Besondere Umstände. Gestohlene Sachen: 1 blauen Tuchrock, 1 grauen Tuchrock, 1 gestreifte Weste mit Perlmutter-Knöpfen, 1 bunt wollenen Shawl, 1 paar Stiefeln, 1 paar schwarztuchene Beinkleider über die Stiefeln, 1 schwarze runde Tuchmütze.

Signalement: Geburtsort Benkenheim bei Angersburg. Alter 27 Jahr. Gewerbe Tischlergeselle. Größe 5 Fuß 2 Zoll. Haare dunkelbraun. Stirn gewölbt. Augenbraunen braun. Augen grau. Nase länglich spitz. Mund etwas groß, aufgeworfene Lippen. Zähne gesund. Bart schwarz. Kinn rund. Gesichtsfarbe (gesund) blaß, gelblich. Gesichtsbildung oval. Statur mittler. Sprache deutsch.

Der nachstehend näher signalisirte, bei dem Bäcker Friedrich Marquardt zu Orthwig in Arbeit gestan-

dene Bäckergesell Ferdinand Speier, ist am 30sten September c. heimlich entwichen, nachdem er zuvor seinem Herrn durch Aufbruch einer Komode Folgendes gestohlen: 1) 23 Thaler in verschiedenen Courant-Stücken, 2) 3 Thaler in ⅓-Stücken, 3) 2 Thlr. in Thalerstücken, 4) einen schwarzen Oberrock, 5) eine grüne Tuchmütze, 6) ein leinenes Tuch, 7) eine Pfeife mit Silber beschlagen, woran sich eine feine silberne Kette befindet; auch seinen bei dem ꝛc. Marquardt in Verwahrung gewesenen, in Wrietzen a. d. O. ausgestellten, in 4 Wochen aber nicht visirten, Reisepaß heimlich entwendet hat. Da an der Wiederergreifung dieses Diebes gelegen ist, so ersuche ich die Wohllöbl. Polizei- und Ortsbehörden und die Gensd'armerie auf den Ferdinand Speier genau zu achten, ihn im Betretungsfalle sogleich festnehmen und sicher an die betreffende Gerichtsbehörde, das Königl. Land- und Stadtgericht zu Wrietzen, abliefern zu lassen. Küstrin, den 5ten October 1830.

Der Landrath des Küstrinschen Kreises.
Hahn.

Signalement: Der Bäckergeselle Johann Ferdinand Speier ist aus Wrietzen a. d. O. gebürtig, evangelischer Religion, 27 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, hat blondes Haar, freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, gewöhnlichen Mund, blonden Bart, unvollständige Zähne, rundes Kinn, runde und volle Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, ist von kleiner Gestalt, spricht deutsch und hat als besonderes Kennzeichen Pockennarben.

Der unten signalisirte, am 22sten v. M., nach verbüßter 3-monatlicher Zuchthausstrafe, aus Luckau entlassene, mittelst Marschroute auf Peitz gewiesene Gustav Korstall, ist bis heute hier nicht eingetroffen. Wir ersuchen daher die resp. Polizeibehörden, ihn im Betretungsfalle anhalten und deshalb Nachricht ertheilen zu lassen. Peitz, den 6ten October 1830. Der Magistrat.

Signalement: Der ꝛc. Korstall ist 15 Jahr alt, 4 Fuß 8½ Zoll groß, hat dunkelblondes Haar, hohe Stirn, dunkelblonde Augenbraunen, braune Augen, proportionirte Nase und dergl. Mund, vollständige Zähne, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist von schwächlicher Gestalt, spricht deutsch.

Der nachstehend bezeichnete Kutscher Johann Wilhelm Richter, welcher mit einem Reisepaß vom Landräthl. Amte Jüterbogk nach Crossen reiste, hat einem Fuhrknecht einen Kober vom Wagen entwendet, worin sich 30 Rthlr. in verschiedenem Preuß. Courant befand. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften, zur Untersuchung ziehen und hiervon gefälligst Nachricht anhero gelangen zu lassen. Potsdam, den 7ten October 1830.

Königl. Polizei-Directorium.

Signalement: Geburtsort Jüterbogk. Gewöhnlicher Aufenthalt Stimmenz. Alter 29 Jahr. Gewerbe Kutscher. Größe 5 Fuß 2 Zoll. Haare röthlich blond. Stirn breit. Augenbraunen blond. Augen blau. Nase und Mund gewöhnlich. Gesichtsfarbe gesund. Gesichtsbildung oval. Statur mittler. Besondere Kennzeichen: Der Mittelfinger der linken Hand ist steif.

Publikandum.

Es soll das, im Domainen-Amt Neustettin belegene, dem Fiscus zugehörige Vorwerk Eichen, mit den dazu belegenen Ländereien, bestehend aus:

154 M.	91 □R.	Acker 1ster Klasse,
180 —	155 —	do. 2ter do.
205 —	86 —	do. 3ter do.
202 —	83 —	sechsjährig Land,
158 —	18 —	Wiesen,
10 —	10 —	Koppeln,
1 —	176 —	Gärten und
57 —	173 —	Hof- und Baustellen,

in Summa 971 M. 72 □R.,

nebst der Mittel- und kleinen Jagd auf der Vorwerks-Feldmark, im Wege öffentlicher Licitation, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, vom 1sten April 1831 ab veräußert werden.

Der Netto-Ertrag sämmtlicher Grundstücke incl. der Jagdnutzung, ist nach Abzug der Kosten für Instandhaltung der Gebäude und der Abgaben an die Geistlichkeit, auf jährlich 400 Rthlr. ermittelt, wovon jährlich 72 Rthlr. als unablösliche Grundsteuer vorbehalten werden.

Für den Fall des **reinen** Verkaufs beträgt hiernach das Minimum des Kaufgeldes excl. der Grundsteuer 6560 Rthlr.; das Minimum des Kaufgeldes mit Vorbehalt eines Domainenzinses 2960 Rthlr. neben einem unveränderlichen jährlichen Zins von 200 Rthlr.

Zur Veräußerung dieses Vorwerks wird ein Licitations-Termin vor dem Regierungs-Rath von Johnston im Amtshause zu Galow bei Neustettin

am 12ten Januar 1831

angesetzt, auch den Umständen nach auf Einjährige Verpachtung gerichtet werden.

Erwerbslustige, welche in diesem Termin für ihr Gebot sogleich Sicherheit nachzuweisen haben, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Veräußerungs-Bedingungen jederzeit sowohl in unserer Finanz-Registratur, als auch auf dem Domainen-Amt Neustettin zu Galow eingesehen werden können. Cöslin, den 28sten October 1830.

Königl. Preuß. Regierung, Abth. der Finanzen.

Zu verkaufen.

Das Wohnhaus des Eigenthümers Ludwig Müller zu Pritter mit dem dazu gehörigen Garten, ein Morgen groß, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers am 30sten November d. J. in unserm Geschäftslocale meistbietend verkauft werden. Swinemünde, den 26sten August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Höherer Bestimmung gemäß, soll die im Hafen zu Wyk liegende Königl. Postjacht, „Kronprinz von Preußen", welche 50 Fuß im Kiel und 60 Fuß im Stäben lang, 20 Fuß breit und 7 Fuß unter dem nie-

drigsten Balken hoch ist, mit dem dazu gehörenden Inventario verkauft und in dieser Absicht in folgenden Terminen, als: den 25sten November und den 2ten und 9ten December d. J. in der Wohnung des Kaufmanns Grädener hierselbst ausgeboten werden. Kaufliebhaber haben sich deshalb daselbst an den genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, zur Abgabe ihres Bots auf die grundlägigen Bedingungen, welche, so wie das Verzeichniß der Inventarienstücke, sowohl auf dem Post-Amte hieselbst als bei dem Kaufmann Grädener zur Einsicht bereit liegen, einzufinden, und können die Jacht nebst Zubehör, nach vorgängiger Meldung bei dem Königl. Post-Dampfschiffs-Führer Steffen zu Wyk, jederzeit in Augenschein nehmen.
Greifswald, den 28. October 1830. Post-Amt.

Oeffentliche Vorladung.

Auf ehrerbietigst gehorsamsten Antrag des Kammerherrn und Landdrosten von Kamptz in Stargard und der verwittweten Reisestallmeisterin von Maltzahn hieselbst, als Erben des hieselbst verstorbenen Kammerherrn Grafen von Richemond und resp. deren Cessionarien, um Mortification nachstehender, angeblich nicht aufzufindender, von der verwittweten Baronin von Schorlemmer, gebornen von Hausen, zu Königsberg, auf den Grafen von Richemond ausgestellten Schuldverschreibungen,

1) de dato Königsberg den 17. September 1803 über 3000 Rtlr. Gold,
2) de dato 19. November 1803 über 1000 Rtlr. Gold,
3) de dato 8. September 1804 über 500 Rtlr. Gold,
4) de dato 18. Juni 1805 über 500 Rtlr. Gold,
5) de dato 16. October 1808 über 500 Rtlr. Gold,
6) de dato 2. September 1809 über 2500 Rtlr. Gold,
7) de dato 14. October 1811 über 1000 Rtlr. Gold, so wie
8) einen unterm 18ten August 1805 ausgestellten Original-Schein, worin über die sub No. 1, 2, 3 und 4 gedachten Pöste eine Hypothek constituirt worden,

werden alle diejenigen, welche gedachte Verschreibungen etwa in Händen haben, oder aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche daran machen zu können glauben, peremtorisch hiedurch aufgefordert, am 17ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf Großherzogl. Justiz-Kanzley hieselbst entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre vermeintlichen Anrechte an besagte Schuld- und Pfand-Verschreibungen sodann anzumelden und zugleich zu rechtfertigen, oder zu gewärtigen, daß sie widrigenfalls damit unter Auflegung eines immerwährenden Stillschweigens für immer abgewiesen, und die obgedachten Original-Schuld-Documente gerichtlich mortificirt, mithin für völlig kraftlos und gänzlich erloschen werden erklärt werden. Neustrelitz, den 11ten October 1830.

Zur Großherzogl. Mecklenburg. Justiz-Kanzley allerhöchst verordnete Director, Räthe und Assessor.
von Scheve.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus in einer Mittel-Stadt, einige Meilen von Stettin an der Oder belegen, mit 8 Stuben, Kammern, Küchen, Stallung, bedeutendem Wiesewachs und einer neuen Bäckerei, steht zum Verkauf; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen in Stettin.

Es ist eine Flucht sehr guter Tauben zum Verkauf. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Weißen Copenhagener Seehunds-Thran in Tonnen, und neuen schottischen Hering Full Brand, bei
Isaac Salingre successores.
Stettin den 8. Novbr. 1830.

Neue Malagaer Winter-Citronen in Kisten und ausgezählt offerirt J. D. Raabe.

Eigengemachtes Gersten Brau- und Brenn-Malz verkauft billigst, oder tauscht gegen Gerste um
Fr. Fatzler, Breitestraße No. 361 in Stettin.

Raffinirtes Baumöl,
welches sich durch seine helle Flamme, sparsames Brennen, und durchaus nicht blakend, auszeichnet, verkaufe ich das Pfund 6 Sgr., $5\frac{1}{2}$ tt. für 1 Rtlr.
Heinrich Schmidt, am Heumarkt.

Verschiedene Sorten feine und mittel Bremer Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten, auch einzeln billigst bei Heinrich Schmidt, am Heumarkt.

Düsseldorfer Wein-Mostrich von diesem Jahre verkaufe ich den $\frac{1}{4}$ Anker 4 Rthlr., neue holländische Heringe die $\frac{1}{16}$ Tonne 1 Rthlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr., so wie gross Berger, Küsten und Alborger Hering in Tonnen zu den billigsten Preisen.
Heinrich Schmidt, am Heumarkt.

Rügenwalder Gänsebrüste, frische Austern, grüne Orangen und Mal. Citronen in halben Kisten auch einzeln bei J. G. Lischke.

Frische Pommersche Butter in Fässern von 10, 20 bis 40 auch einzelne Pfd., verkaufen
Wahl & Schwarze, am Krautmarkt.

Um mit unsern Citronen zu räumen, verkaufen wir das Hundert zu $4\frac{1}{2}$ Rthlr., bei Kisten zu 4 Rthlr.
C. W. Bourwieg & Comp.

Champagner (mousseux blanc)
diesjähriger Sendung, schönster Qualité von den Herren Berterand Soutaine & Comp. in Rheims offeriren billigst C. W. Bourwieg & Comp.

Unverfälschter geschnittener Portorico à 10 Sgr., Portorico in Rollen, Woodwille- und andere Cigarren, schöne Hall. Pflaumen und guter Kümmel bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Eine Auswahl vorzüglich schöner Cigarren, Portoriko-Blätter in Ballen, Marylands Scrubs, Rüböl, Berger Hering, Goslaer Glötte, Jamaica- und Havanna-Caffee billigst bei
C. W. Bourwieg & Comp.

Ananas-Früchte bei Auguts Otto.

Beste Wachslichte, Kutschlaternen- und Nacht-Lichte, mit Wachs-Dochte und Astral-Lampen-Oehl empfiehlt,
Carl Teschner,
am Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Hollsteiner Butter in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen auch einzeln, beste holländische und grüne Käse, auch Morcheln billigst bei Carl Teschner,
am Roßmarkt und Louisenstraßen-Ecke.

Gänseschmalz, Gänsebrüste und Keulen bei
Liegnitz, No. 206 Lastadie.

Ein gutes Arbeits-Pferd soll billig verkauft werden,
Lastadie Nr. 233.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Mobilien und Oelgemälde.

Donnerstag den 18ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Paradeplatz Nr. 537 eine bedeutende Sammlung Oelgemälde, Stuben- und Taschen-Uhren, mehrere gute Feuermaschinen, Betten, männliche Kleidungsstücke, imgleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Am Kohlmarkt No. 619 ist ein Laden nebst Stube und Küche sogleich zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst und bei L. A. Elsasser, Roßmarkt No. 761.

Die Kellerei des Hauses grosse Domstrasse No. 798 und zwei Zimmer im Erdgeschoss ohne Meubeln sind sogleich zu vermiethen, von
Grunow & Scholinus.

Eine bequeme Wohnung für ein Paar stille Leute, welche warm und ohne Zug ist, wird zum ersten December d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei, Grapengießerstr. Nr. 424.

In No. 1142 auf dem Petri-Kirchhofe ist eine Stube mit einer Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Der 2te Boden des Speichers No. 53 ist gleich zu vermiethen und Näheres Königsstraße No. 185 im Comptoir zu erfahren.

Drey Getreideböden sind in der Baumstraße No. 999 sofort zu vermiethen.

Lotterie.

2 à 100,000 Rthlr. Gold,

1 à 50,000 Rthlr., 1 à 25,000 Rthlr., 6 à 10,000 Rthlr., 10 à 5000 Rthlr., 20 à 2000 Rthlr., 200 à 1000 Rthlr. und 250 à 500 Rthlr. sind die Haupt-Gewinne der 5ten Classe 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten November d. J. in Berlin ihren Anfang nimmt; bis dahin sind ganze, halbe und viertel Kaufloose bei mir zu haben. J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Meine resp. Spiel-Interessenten ersuche ich hiemit, die Erneuerung der Loose der 5ten Classe nach Vorschrift des Plans §. 6 spätestens bis zum 9ten d. M. zu bewirken. Stettin, den 6ten November 1830.
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

100,000 Rthlr., 100,000 Rthlr. und 50,000 Rthlr. Gold,

sind die Haupt-Gewinne in der 5ten Klasse 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten d. M. beginnt, und zu welcher ich noch einige Kaufloose abzulassen habe. J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verloren.

Das $\frac{1}{4}$ Loos No. 77733 (c) 5ter Classe 62ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber verloren gegangen. Es wird hiermit Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur dem ursprünglichen Besitzer gezahlt werden kann.

Geldgesuch.

Ein Kapital von 500 Rthlr., oder noch lieber 1500 Rthlr., wird zur ersten Stelle auf ein schuldenfreies Grundstück, welches in der Feuer-Kasse mit 4000 Rthlr. versichert ist, gesucht; Beachtende wollen sich in der Zeitungs-Expedition gefälligst melden.

Kunst-Anzeige.

☞ Die malerischen Reisen im Zimmer, im Hause des Herrn Goldarbeiters Luckwaldt, Mönchenstraße und Roßmarkt-Ecke, sind bis Sonntag Abend zuletzt, und täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr, zu sehen. Eintrittspreis 5 Sgr. Wittwe Leo.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 6. November 1830.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	88	87
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	95½	—
» » » v. 1822	5	95	—
» » Obl. v. 1830 . . .	4	80	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	85½	—
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	85½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	91	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th. . .	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	92½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	94	—
Ostpreussische do. . . .	4	95½	—
Pommersche do. . . .	4	102	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	102¼	—
Schlesische do. . . .	4	—	101⅞
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	63	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark . . .	—	64	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	19½	—
Friedrichsd'or	—	12¾	12¼
Disconto	—	4½	5½